Befreiung der Welt
von der Arbeitslosigkeit in höchstens 6 Monaten!!

Erlösung vom Wahn des Goldes

Die neue Wirtschaftsgestaltung
Ein Appell an alle Völker!

Von Dr. Alfred Pfaff.
Mitglied des Reichswirtschaftsrats der N.S.D.A.P.

Preis 70 Pfennig

Aus dem Inhalt: Die neue Wirtschaftsgestaltung — Devisenzentralen und Außenhandelsämter — Freizügigkeit von Personen und Kapital — Das Ende der Arbeitslosigkeit — Entgiftung der Lohnkämpfe — Wirtschaftskriege, ein Überwund. Übel — Aus den Ketten des Goldes zur Freiheit der Völker.

*

Die Frage, wie schaffe ich Kaufkraft bei den Massen des Volkes, steht heute im Mittelpunkt aller wirtschaftspolitischen Erörterungen. Hier ist der Weg gezeigt, in kürzester Zeit den gestörten Ablauf unserer Wirtschaft in Fluß zu bringen, und zwar ohne Schaffung von Neugeld. Die Vorschläge des Verfassers werden im Mittelpunkt der Wahlagitation stehen. Sie sind in ihrer Einfachheit und leichten Durchführbarkeit verblüffend. Pfaffs Ausführungen werden die große Sensation der nächsten Wochen sein.

Der Wirtschaftsaufbau im Dritten Reich

Von Dr. A. Pfaff, Mitglied des Reichswirtschaftsrats der N.S.D.A.P.

Preis: 50 Pfennig **Auflage 50000**

Die vielen Lügen gegen die Partei können mit diesem Heft schlagend widerlegt werden. Es ist die beste Werbeschrift, geeignet von Mund zu Mund die positiven Wirtschaftsziele der Bewegung zu verbreiten. Jeder unternehme mit dieser Schrift einen Propagandafeldzug von Mann zu Mann, der uns den Endsieg bringen wird.

Wege zur Brechung der Zinsknechtschaft

Von Dr. Alfred Pfaff. **Auflage 20000** **Preis: 70 Pfennig**

Brachte uns das Werk „Wirtschaftsaufbau im Dritten Reich" den kurz skizzierten Aufriß der „ständischen Wirtschaft" der Zukunft, so werden in der vorliegenden Schrift die näheren Ausführungen zu einigen der wichtigsten Punkte des Programms gegeben. Es werden u. a. behandelt die so wichtigen Fragen: Währung und Geld, Geldschöpfung, Bankrisikenumlauf, Neugestaltung des Altenreserve, Lösung der Wirtschaftskrise, Arbeitsbeschaffung. Die Schrift zeigt in genialer Weise neue Wege und ist in der Lage, die Wirtschaft, die heute keinen Ausweg mehr sieht, zu retten.

Deutscher Volksverlag, Dr. E. Boepple, München 2 SW
Paul-Heyse-Straße 9. – Postscheckkonto München 15673.

Deutschlands heimliche Herren!

Rotaryklub und Herrenklub als Stoßtrupps Judas

Von Hans Hauptmann

1932!

Preis 10 Pfg.

Deutscher Volksverlag, Dr. E. Boepple, München

Deutschlands heimliche Herren!

Rotaryklub und Herrenklub als Stoßtruppe Judas.

Die dreizehnjährige Herrschaft marxistischer Staatsunweisheit mit zentrümlicher Beihilfe hat uns an die Duldung sinnlosester Vorgänge durchaus gewöhnt. Allmählich haben wir es verlernt, uns zu verwundern. Hätte nicht die ungeheure Rührigkeit der nationalsozialistischen Bewegung dafür gesorgt, immer wieder mit vollen Backen in die Nebel der Lethargie hineinzublasen, dann wären wir längst auf dem Standpunkt Ratloser angelangt, die fünf gerade sein lassen. Das unheilvolle Regiment der Sozialdemokratie würde durch die zermürbenden Folgen allgemeiner Volksnot sich die Sicherheit unbegrenzter Dauer mehr und mehr geschaffen haben. Das von Tag zu Tag widerstandsloser gewordene Volk wäre dem Fatalismus anheimgefallen und hätte sich endgültig mit der Rolle abgefunden, ohnmächtiges Objekt blödsinnigster politischer Experimente zu sein. Der noch gewalttätigere Bruder der Sozialdemokratie, der moskowitische Kommunismus, hätte ihr eines unschönen Tages die Zügel aus der Hand gerissen. Ein Blutbad nach russischem Muster wäre der gesamten deutschen Intelligenz, dem gesamten deutschen Besitz gewiß gewesen. Einzig und allein die nimmer ruhende Aufklärungsarbeit des Nationalsozialismus hat es zuwegegebracht, daß die marxistischen Glücksritter an der Spitze der Sozialdemokratie heute entlarvt und entthront sind, und daß es überhaupt möglich geworden ist, den Gedanken an einen Wiederaufstieg Deutschlands ernstlich ins Auge fassen zu können.

Niemand, der diese fluchbeladenen Jahre seit dem Ausbruch der Lohnrevolution im November 1918 nicht verschlafen hat, kann im Zweifel darüber sein, daß ohne die heldenmütige Aktivität Adolf Hitlers und seiner Mannen der Irrwahn des Internationalismus vielleicht niemals wieder, ganz gewiß aber nicht so rasch überwunden worden wäre. Darum obläge es allen, die ihr Ende im Schlunde des roten Drachens schon so nahe gesehen hatten, den Rettern voll Begeisterung zu danken und zuzujubeln. Es wäre das Nächstliegende und jedem gesunden Empfinden Entsprechendste, diesen erfolgreichen Befreiern aus der Hölle der Vergangenheit nunmehr auch die Führung in die Zukunft zu überlassen, ihnen, die bisher allein nicht versagt haben, das Vertrauen zu schenken, daß sie auch auf dem neuen Wege zur Höhe die berufenen Führer seien. Die große Leistung, an der nicht zu deuteln ist, müßte doch wahrlich die beste, ja die einzige Rechtfertigung des Vertrauens sein!

Und was erleben wir? Nachdem Herkules den Augiasstall deutscher Nachkriegspolitik ausgemistet und reingekehrt hat, schlüpfen Unbekannte und Unbewährte wie graue Heinzelmännchen aus allen Ecken, um sich in dem jetzt wieder wohnlicher gewordenen Hause als Herren niederzulassen. Sie begründen diesen egoistischen Entschluß ohne Erröten mit dem Chorgesange: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen!"

Die 230 nationalsozialistischen Abgeordneten, die stärkste Fraktion, die das Reichsparlament je gesehen hat, zählen nicht. Die 14 Millionen Wähler, die hinter ihnen stehen, zählen nicht. Die bisher stets gewahrte Gepflogenheit, die stärkste Partei mit der Regierungsbildung zu betrauen, wird zum ersten Male nicht anerkannt. Die starke Hand, die vorsichtig in der Toga vergraben war, so lange es pfeilgeschwind bergab ging, stößt drohend diejenigen zurück, die den Weg zum Wiederaufstiege gebahnt haben. Man ist national, aber poltert gegen die Deutschen an, die sich als die weitaus nationalsten erwiesen haben. Man hat nichts, restlos nichts vom deutschen Volke hinter sich, steht vielmehr vor einer geschlossenen Abwehrphalanx von ganz links bis ganz rechts, aber man schreibt Neuwahlen aus, hoffnungslose Neuwahlen. Dafür müssen die Gelder da sein, die zu den allerdringlichsten Zwecken fehlen!

Wer um so hohen Einsatz spielt, muß doch Trümpfe in der Hand haben, wenn man nicht an seinem Verstande zweifeln soll. Herr Seldte mit seinen braven Stahlhelmern? Die Parade auf dem Tempelhofer Felde hat sich ganz gut gemacht. Sicherlich war es ein Erlebnis für die graue Schar, zum ersten Male einen Reichskanzler dieser unholden Republik vor ihrer Front gesehen zu haben. Für die Praxis jedoch ändert das nichts an der Tatsache, daß 75 Prozent der Gesamtmitgliederschaft des Stahlhelms überzeugte Nationalsozialisten sind und am 6. November ganz gewiß nicht in der Gefolgschaft ihres ersten Bundesführers an den Wahltisch treten werden!

Und das Klüngelchen um Herrn Hugenberg? — Ja, wenn große Worte mehr als Klang wären! Er schrieb im „Tag": „Wir haben dafür zu sorgen, daß die richtigen Grundlinien schöpferischen Handelns innegehalten werden. Wir haben dafür zu sorgen, daß sie im Volke verstanden werden. Wir haben zu verhindern, daß aus Nationalismus Reaktion wird, daß Gouvernementalismus das freie Wachstum des Neuen und Jungen ertötet, daß hinter den Kulissen Sonderinteressen und Geldbeutelgesichtspunkte aus gesunden Früchten Raupennester machen. Wir sind die Schutzgarde des wirklichen, lebenskräftigen Gedankengutes der Zukunft. Wir sind unserem ganzen Wollen nach — wenn es das Ding überhaupt gibt, von dem heute so viel geredet wird — der „Deutsche Nationalverein des Dritten Reiches" und viel mehr als das."

Daraus spricht ein erstaunliches Selbstbewußtsein einer seit Jahren unaufhaltsam abbröckelnden Partei. Es spricht daraus der kecke Entschluß, sich behaglich in das vom Nationalsozialismus bereitete Nest zu setzen und den Kantus, den er angestimmt hat, so weiterzusingen, als wäre es der arteigene. Es spricht daraus die an Kindlichkeit grenzende Zuversicht, daß im Volke alle Sünden und

Zielsetzungen der in den Deutschnationalen Volkspartei-Domino gehüllten Konservativen vergessen wären.

Sie sind nicht vergessen, Herr Hugenberg. Man wird die Zwangseinquartierung des Kuckuckseies mitnichten so einfach geschehen lassen. Man ist nachgerade musikalisch genug, um beim Vortrage dieses jach angeeigneten Liedes alle falschen Töne herauszuhören. Man hat für diese Beschützergeste vor Sonderinteressen und Geldbeutelgesichtspunkten ein homerisches Gelächter bereit!

*

Nein, mit den Trümpfen Seldte und Hugenberg allein wird Herr v. Papen keine Seide spinnen. Das Häuflein seit Jahren hinter verschlossenen Türen konspirierender Herrenklubleute und der im Greisenbrand dahinvegetierenden Alldeutschen ist auch kein sicherer Ankergrund für den Hoffnungskutter „Wahlsieg". Prophetischer Gaben bedarf es wirklich nicht, um die Ergebnisse der kommenden Reichstagswahlen mit einiger Sicherheit vorherzubestimmen. Die in dreizehn Jahren fast unbegrenzter Möglichkeiten mit erschrecklicher Unfähigkeit bemakelte SPD. wird Scharen Erbitterter und Enttäuschter an die NSDAP. und an die KPD. abgeben. Das Zentrum und die BVP. werden die Abwanderung aller zuletzt dort zusammengelaufenen jüdischen Wähler mit erheblichen Mandatsverlusten zu beklagen haben; diese werden die kläglichen Parteieigen in der Mitte und die für den Tag geschaffenen papenschen Neugebilde (?) ein wenig auffüllen. Dann wird sich herausstellen, daß jedes neuerdings zur Abstimmung gebrachte Mißtrauensvotum gegen die Präsidialregierung wiederum eine erdrückende Mehrheit aufzuweisen haben wird.

Dieser Ausgang ist so sonnenklar, daß nicht einmal ein Starblinder daran vorbeisehen kann; und da drängt sich bei der so offenbaren Zielverfehlung dieses kostspieligen Wahlrummels die Frage nach den übermächtigen Kräften auf, die ihn dennoch — und sei es als bloßes Vabanquespiel — in Szene zu setzen bemüht waren und sind.

*

Nachdem die günstigsten Vorbedingungen für eine nationale Einstellung der deutschen Innen- und Außenpolitik durch die Selbstentleibung der Sozialdemokratie und durch die Tatkraft der nationalsozialistischen Bewegung geschaffen worden sind; nachdem es feststeht, daß die gewaltigsten Kräfte zur Verwirklichung beim Nationalsozialismus, wohlvorbereitet und musterhaft diszipliniert, zur Verfügung stehen, wäre der Versuch des Reichskabinettes, ohne, ja gegen den Nationalsozialismus zu regieren, durchaus verständlich, wenn man nicht die große **Triebkraft gewisser Machtströmungen** dahinter vermuten könnte, die erfahrungsgemäß nicht auf die Gestaltung des Volkswohles, sondern nur auf die Sicherung ihres Cliquenwohles bedacht sind. Nach Lage der Dinge müssen es

außergewöhnlichen Einflusses sich bewußte Schichten sein, die sich des Wagnisses unterfangen zu können meinen, die — das muß man doch annehmen — von den lautersten Absichten beseelte Präsidialregierung auf die falsche Bahn zu schieben; es müssen Schichten sein, die an der Ausschaltung des siegreich emporgedrungenen Nationalsozialismus von der Staatsmacht ein hervorragendes Interesse haben.

Man kann und darf nicht annehmen, daß es solche seien, die etwa mit offenen Karten spielen und den augenblicklich an der Macht befindlichen Männern ihren Willen mit unverschleierter Brutalität aufzwingen; sondern man muß sie dort suchen, wo längst erwiesenermaßen mit indirekten Druckmitteln und mit freundlichen Biedermannsmasken vor den Gesichtern vorgegangen wird.

Wille und Fähigkeit des Nationalsozialismus zur Schaffung einer wahrhaftigen Volksgemeinschaft, in der jedem Tätigen nach gerechter Maßgabe seiner Leistungswerte für die Allgemeinheit sein Lohn werden soll, sind so offensichtlich geworden, daß einer Abwehrstellung gegen den Nationalsozialismus von einsichtigen, national und sozial empfindenden Kreisen her jegliche Begründung fehlt. Sie ist nur begreiflich von denjenigen Kreisen her, die vom Siege der völkischen Vernunft und des völkischen Lebenswillens **die Zertrümmerung ihrer dem Gemeinwohle schädlichen bisherigen Vormachtstellung zu fürchten haben.** Sie ist also nur begreiflich von denjenigen Kreisen her, die nicht national und nicht sozial zu denken vermögen oder gewillt sind, sondern am internationalen und unsozialen Denken aus Ichsucht festhalten.

*

Man kennt diese Kreise, vornehmlich dank der Aufklärungsarbeit durch den Nationalsozialismus: Es sind all jene, die teils bewußt, teils unbewußt im Dienste des internationalen Judentumes stehen und seine Geschäfte besorgen, während sie zum eigenen Vorteile zu handeln glauben, durchwegs geschoben und geleitet von der Geheimregierung Alljudas und ihren verjarnten Hilfstruppen, den **Freimaurern** und **Jesuiten.**

Wir hören aus der Reichskanzlei die erstaunliche Kunde von zahlreichen Zustimmungserklärungen zu dem von Herrn von Papen verkündeten Aufbauprogramme. **Banken** und **Handelskammern** und einige große **Industrieunternehmungen haben** sich beeilt, ihrer Genugtuung über dieses Programm und ihrer **Ueberzeugung** von der segensreichen Auswirkung Ausdruck zu geben! Sonderbar, höchst sonderbar! Gibt es auf einmal keine Weltwirtschaftskrise mehr? **Keine Absatzschwierigkeiten** für die Erzeugnisse der Industrie? Was gedenkt man mit den Waren anzufangen, die von den verstärkten und zum Teil mit dem 2½-Milliardengeschenke des Reiches bezahlten Belegschaften auf Lager gearbeitet werden sollen? Glaubt man, den Mangel der Nachfrage durch eine Vermehrung des

Angebotes beheben zu können? — Ins Unermeßliche wachsende Zollmauern verhindern die Ausfuhr. Kopf- und Handarbeiter sind auf ein Existenzminimum hinabgedrückt. Das Handwerk und der Handelsstand sind proletarisiert. Das Beamtentum ist ausgeplündert. Die Landwirtschaft verblutet im hoffnungslosen Kampfe mit Hypotheken und Steuern. Eine merkwürdige Ankurbelung der Wirtschaft, die keinerlei Rücksicht darauf nimmt, daß **die Kaufkraft des ganzen Volkes vollkommen vernichtet ist!**

Das Reichskabinett ist sicherlich der Meinung, daß ihm ein neuer Columbusei-Trick gelungen sei; von den erfahrenen Wirtschaftsführern jedoch kann man es mit dem besten Willen nicht glauben, daß sie die Aussichtslosigkeit dieses weltfremden Experimentes nicht erkennen sollten.

Im Augenblick freilich wird es vielen leergähnenden Unternehmerkassen erwünschte Rettung sein, sich mit den Steuergutscheinen notdürftig auffüllen zu können. Unvermeidlicher Ruin wird so in manchen Fällen um einige Zeit vertagt werden, — vertagt, nicht abgewendet. **Nicht die Auffüllung, sondern die Räumung der Lagerräume bedeutet Abwendung des Konkurses.** Aber wovon sollte man in dieser schwarzgrauen Gegenwart denn leben, wenn nicht von augenblicklichen kleinen Hilfen und von großen Hoffnungen auf kommende Wunder?! Die geheimen Drahtzieher des Weltgeschehens sind vortreffliche Psychologen. Sie verstehen es, rechtzeitig begehrenswerte Irrlichter auf den Sümpfen tanzen zu lassen, in die sie die Völker locken wollen. Das Geschenk der Steuergutscheine ist ein solches Irrlicht. Die danach greifen, werden, bis an den Hals im Morast, vergeblich nach Hilfe schreien, sobald **ihre Magazine bis an die Dachsparren mit Unverkäuflichkeiten** gefüllt sein werden, und die Zahl der Arbeitslosen wird dann nicht mehr 5, sondern 20 Millionen betragen. Der Bankerott des Reiches wird anzumelden sein, sobald die Fristen zur Steuerzahlung mit den „genial" erklügelten Gutscheinen zu laufen beginnen werden.

Beiläufig um dieselbe Zeit wird auch das köstliche Finanzierungsinstitut in den letzten Zügen liegen, das die Großbanken einzurichten und mit besonderen Reichsprivilegien ausstatten zu lassen beabsichtigen, um ihre notleidenden Portefeuille von allen industriellen Unwerten, die ihnen die Bilanzen verunstalten, mit einem Schlage zu befreien. Auch hier wieder nur ein flackerndes Irrlicht über dem Schlammgraben, in dem Deutschlands Volk und Wirtschaft nach dem Willen der Ueberstaatlichen endgültig zu ersticken haben. In majorem Judäa gloriam! Die in den Banken konzentrierte Hochfinanz, vor einem Jahre erst durch riesige Reichs-, also Volksopfer vom hundertmal verdienten Untergange gerettet, lernt wieder zu lächeln. Die Staatsaufsicht hat alle Schrecken für sie verloren. Es hat sich gezeigt, daß sie auch unter ihr ihrem dunkeln Gewerbe als Volksvermögenauffsauger ungehindert nachgehen könne; und jetzt zeigt es sich, daß man ihr sogar bereitwillig Gelegenheit gibt, schnell noch ein paar fette Karpfen aus dem bedrohten Wirtschaftsteich herauszufischen, ehe die vergifteten Abwässer irrwegiger Ankurbelungsmethoden hineingeleitet werden.

Die gänzliche Verjudung der Hochfinanz dürfte wohl für niemanden mehr ein Geheimnis sein. Niemanden wird es deshalb verwundern, daß sie sich in die Abwehrfront gegen den Nationalsozialismus einreiht, die kürzlich auf der Jüdischen Weltkonferenz in Genf als Vorläuferin des für spätestens 1934 in Aussicht genommenen Weltkongresses feierlich beschlossen worden ist. Die Konferenz war ein Angstprodukt des Notschreies „Hitler vor den Toren!" Das trat in den Ausführungen der Redner klar zutage. Die vom Nationalsozialismus nicht nur in Deutschland, sondern mehr oder weniger in allen Kulturländern geweckten Erkenntnisse vom wahren Wesen und von den Zielen des Judentums innerhalb aller seiner Wirtsvölker haben die Entscheidung unmittelbar nahegerückt, ob das Judentum ein für allemal unschädlich gemacht oder die Christenheit zu ewiger Sklaverei verdammt werden soll. Hans Blüher gibt in seinem hochbedeutenden Buche „Die Erhebung Israels gegen die christlichen Güter" dem Gedanken Ausdruck und erhärtet ihn, daß wir uns seit 1914 dauernd in einem Religionskriege befinden, der die Vernichtung des Christentums durch das Judentum zum Ziele hat. So und nicht anders ist es auch. In beiden Lagern gilt das Wort: Es geht ums Ganze! Und das Christentum ist trotz seiner ungeheuer zahlenmäßigen Ueberlegenheit dadurch im Nachteile, daß ihm diese Gewißheit noch bei weitem nicht so allgemein in Fleisch und Blut übergegangen ist, wie dies beim Judentum der Fall ist. Deshalb konnten die in Genf versammelten internationalen Juden in ihrem Beschluß den Satz aufnehmen, daß sie den Kampf um ihre gefährdete Stellung mit Hilfe der judenfreundlichen christlichen Kreise ausfechten würden!

*

Judenfreundlich können heute nur noch selbst völlig verjudete, von jüdischen Einflüssen beherrschte christliche Kreise sein. Das sind vornehmlich: die in die verkappte Uebergangsreligion zum Jahveglauben, die Humanität, eingelullten Freimaurer, die Mitglieder des ganz vom Judengeiste verseuchten Jesuitismus und die von dem törichten Grundsatze der Allmenschenliebe benebelten Orthodoxen der christlichen Kirchen.

Sie sind es, die sich mit einer an Stumpfsinn grenzenden Selbstverständlichkeit dem um seine Weltmachtstellung durch den Nationalsozialismus bedrohten internationalen Judentum zur Verfügung stellen werden — nein, offenbar bereits zur Verfügung gestellt haben.

Es sei zugebilligt, daß die weit überwiegende Mehrzahl dieser Leute einfach in blinder Abhängigkeit von Grundsätzen handelt, die ihnen von den schlauen Nutznießern ihrer Naivität als Ideale aufgeschwätzt worden sind, daß sie nicht wissen, zu welchem für ihr Volk und Vaterland verderblichen Satansspiele sie sich mißbrauchen lassen und recht zu handeln meinen, während sie sich an dem vom Standpunkte der Blut- und Glaubensgemeinschaft allerverwerflichsten Tun beteiligen.

*

Es ist bekannt, daß die Stahlhelmführung wiederholt den Antrag, die Zugehörigkeit zu einer Freimaurerloge mit der zum Bunde der Frontsoldaten als unvereinbar zu erklären, abgelehnt hat. Der Grund für diese Haltung wird darin zu suchen sein, daß sehr einflußreiche Führer des Stahlhelms Freimaurer sind.

Ebenso bekannt ist, daß der deutschnationale Herr Hugenberg in der von ihm beherrschten Scherlpresse an den maßgebendsten Stellen jüdische Schriftleiter beschäftigt. Mit welchem Erfolge, das hat das „Mitteilungsblatt nationaldeutscher Juden" in seiner Mainummer 1930 mit erfrischender Deutlichkeit ausgesprochen, als es vom Chefredakteur des „Berliner Lokalanzeigers" Dr. S. Breslauer schrieb:

„Was der Verband ihm zu danken hat, wissen alle, die unserer Arbeit näherstehen. Gerade in seiner Eigenschaft als rechtsstehender Politiker hat Herr Dr. Breslauer stets bewiesen, daß man auch in einer Umgebung, die von Vorurteilen gegen „die Juden" keineswegs frei ist, sich seine Stellung schaffen und erhalten kann, wenn man des eigenen Gefühls sicher ist und sich von dem geraden Weg nicht abdrängen läßt, insbesondere auch nicht durch Ressentiments. Was im übrigen unser Jubilar (Feier seines 60. Geburtstages — H. H.) gerade durch seine Tätigkeit in diesem Wirkungskreise dazu beigetragen hat, die landläufigen Vorurteile unserer nichtjüdischen Volksgenossen abzubauen, kann nur der beurteilen, der ihm persönlich nahesteht."

Das „Handbuch der Judenfrage" des greisen Vorkämpfers Theodor Fritsch berichtet in seiner 30. Auflage auf Seite 297:

Der Hauptschriftleiter des „nationalen" „Berliner Lokalanzeigers" aus dem Hugenberg-Konzern hat also in seiner Stellung dazu beigetragen, den Antisemitismus in diesen nationalen Kreisen zu dämpfen oder abzubauen, denn etwas anderes kann man unter dem „Abbau" landläufiger Vorurteile nicht verstehen. Im übrigen werden die „landläufigen Vorurteile" nicht gar so groß gewesen sein, denn der Verlagsdirektor des „Berliner Lokalanzeiger" ist ein Herr Goldschmidt. Die illustrierten Beilagen des Verlags werden von Herrn Proskauer geleitet, die Lokalchronik der „Berliner Nachtausgabe"

schreibt Herr Polaczek. Den Gerichtssaal bearbeitet ein Herr Simon (früher Simonsohn), den lokalen Teil der Nachtausgabe besorgt Herr Tannenbaum. Im „Berliner Lokalanzeiger" arbeiten weiterhin als Schriftleiter Herr Schönfeld und Herr Caro. Die Modebeilage steht unter der Leitung von Frau Elsa Herzog (vordem bei Ullstein). Und noch andere Namen tauchen und tauchten in diesem Verlag in den letzten Jahren auf: Schweriner, Rosenthal, Kapralik, Stern, Löwe, Maritai usw.

Wenn die Zeitungen, die Tragbalken der DNVP. des Herrn Hugenberg, derart mit Holzwürmern durchsetzt sind, dann kann man zur nationalen Standfestigkeit dieses präsidialregierungstreuen Häufleins nur ein sehr bedingtes Vertrauen haben. Sein Einschwenken in die Front gegen den Nationalsozialismus erscheint dann auch nicht mehr so rätselhaft, ja wird einem vollkommen klar, wenn man sich erinnert, daß der judenblütige Herr Stahl der erste Kapellmeister dieser ehemals „Konservativen Partei" gewesen ist und viele ihrer Mitglieder durch Geldheiraten mit dem Judentume verfippt sind.

Der dritte Garant der Präsidialregierung, die sich der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus mit allen Mitteln entgegenstemmt, der berüchtigte Herrenklub, enthält in großer Zahl freimaurerische und jüdische Elemente. In seiner Broschüre „Ein Stich ins Wespennest", die sich mit dem Deutschen Herrenklub beschäftigt, schreibt Paul Lehnert:

Wir können den Deutschen Herrenklub teilen: 1. in die geistig-jüdische (jesuitisch-freimaurerische) Führung, 2. in die wirtschaftlich und politisch tätigen und daher wichtigen „ausführenden" Herren und 3. in die Masse „Deutscher Herren", die der Jude und seine Genossen sehr notwendig als „Stützen" für die zweite Gruppe haben müssen . . . .

Paul Lehnert nennt dann 14 Gesellschaften, mit denen der Deutsche Herrenklub in Gasteverkehr steht, und fährt fort:

Aber nicht genug damit: Der Deutsche Herrenklub hat eine gleichwertige jüdische Schwester bekommen. Sie heißt „Der Damenklub 1930"; Gründungstag: Freitag, den 9. Mai 1930.

Unter den Vorstandsmitgliedern, 14 an der Zahl, werden folgende Jüdinnen genannt: Frau v. Schwabach, Präsidentin; Frau v. Friedländer-Fuld; Frau Friedel Nathan; Frau Oskar Wassermann; Frau Leonie v. Katzenellenbogen; Frau Elsa v. Mendelssohn-Bartholdy.

Unter den „geistigen" Führern des Deutschen Herrenklubs nennt die Broschüre an erster Stelle Herrn Dr. Georg Solmssen geb. Salomonsohn, Direktor der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft; den Leiter des Reichsbürgerrates v. Loebell; den Reichskanzler a. D. und Präsident des deutsch-österreichischen Distriktes des freimaurerischen Rotary-Klubs Dr. Cuno; Edgar Kahnstein u. a., und führt unter den Mitgliedern 23 führende

Persönlichkeiten des Reichslandbundes, vom „Stahlhelm" den 1. Bundesführer Franz Seldte, den Grafen v. Alvensleben-Neugattersleben, den Dr. Brauweiler, den Studienrat und Freimaurer Ludwig, den Gauführer Kurt v. Goßler und den Landesverbandsführer v. Merozowicz auf. Unter den anderen Namen von Herren des „Deutschen Offiziersbundes", der „Deutschen Adelsgenossenschaft", der Zeitungen, der Parlamente usw. interessiert uns besonders Herr Franz v. Papen, gegenwärtig Kanzler des Deutschen Reiches.

Ein kürzlich im Gardekavallerieklasino in Berlin an 72 kleinen Tischen von diesem bemerkenswerten Herrenklub veranstaltetes Festessen, dem übrigens auch der Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg beigewohnt hat, gab Gelegenheit, eine größere Anzahl von Herrenklubmitgliedern namentlich festzustellen. Es ist lehrreich, sich in die hier folgende Liste zu vertiefen:

Adames, Geschäftsführer des jetzt vom ehemaligen Reichswehrminister Dr. Geßler geleiteten „Lutherbundes"; v. Alvensleben; Graf v. Alvensleben-Neugattersleben, Präsident des Herrenklubs und Gauführer des Stahlhelms; Hotelier Fritz Aschinger; Bankier **Hans Arnhold*** (Jude);

Dr. Baumann, Pressechef der Reichsbahn; Rechtsanwalt **Bernstein** (Jude); v. Bibra; Böttinger von den J. G. Farbwerken; Bolle, der Berliner Milchdiktator; **Bonn**, Rektor der Berliner Handelshochschule (Jude); v. Borsig; Hans Blüher (!!!); v. Braun; Brauweiler von der Reichspresse-Abteilung; **Broschek*** von den „Dresdener Neuesten Nachrichten";

v. Carlowitz, der neue Preuß. Pressechef; v. Ezettritz; Colsmann vom „Lübecker General-Anzeiger"; **Cuno***, ehemaliger Reichskanzler und Hapag-Direktor;

Deißmann, Theologe; Dingeldey, der Volksparteiler; Dertinger von den „Hamburger Nachrichten"; Dix vom Transozeanischen Pressebüro; Dorpmüller; Duisberg; Döbricht vom Landvolk;

Kapitän Ehrhardt; Elsner (Großbuchdruckerei);

Freudenberg (Jude); **Fürstenberg** (Jude); Bankier **Friedheim** (Jude); Flinsch (Papierfabriken); Filchner, der Tibetforscher; Fritzsche (Dradag);

Gereke vom Landbund; **Gestrich** vom „Berliner Börsenkurier" (Jude); Geßler, Reichswehrminister a. D.; Gördeler; **Albrecht von Graefe**, Deutsch-völkische Freiheitsbewegung (sic!!); Hans Grimm, der Verfasser von „Volk ohne Raum" (Anm.: Ganz unverständlich!);

Herle vom Reichsbund der Deutschen Industrie; Hesse; v. Horn, Kyffhäuserführer; Friedrich Heiß, Herausgeber von „Volk und Reich"; Hilger-Spiegelberg; Jügler von der „Berliner Börsenzeitung";

Kastl vom Reichsverb. der deutschen Industrie; v. Körber; Kriegsheim vom Landbund; Kehl (Dedibank); v. Kekulé-Stradonitz (führender Freimaurer); Dr. Krohne, Reichsverkehrsminister a. D.; Kleinath (DVP.); Klönne; Kieschke von der Mitropa; v. Kries, Vizepräsident des Preuß. Landtages (DNVP.); Köster, unser neuer Pariser Botschafter; Koch-Weser, der Demokrat; **Külz***, Minister a. D., jetzt Oberbürgermeister von Dresden; v. Kaufmann-Asser (Jude); Dr. **Fritz Klein*** von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung";

Freiherr v. Lersner; Lewald; Dr. Leibrock; v. Lindeiner-Wildau; Lohnert, Generaldirektor des Aschinger-Konzerns; **Hans Luther***, Reichsbankpräsident;

Marezky (DNVP.); Matthaei vom „Hann. Anzeiger"; Moldenhauer, Minister a. D.; Müller-Jabusch, Pressechef der Dedibank; **Mulert***, Präsident des Deutschen Städtetages;

Neuhaus von den „Hamburger Nachrichten"; v. **Neurath** (Außenminister);

v. Oppen, Präsident der Landwirtschaftskammer von Brandenburg; Baron v. Oettinger; **Reichskanzler v. Papen**; Pferdemenger; Planck, Staatssekretär der Reichskanzlei; v. Preger, bayerischer Gesandter; Major Pabst; Pünder;

Rauschenbusch von der „Deutschen Tages-Zeitung"; **Arnold Rechberg** (Verbindung zum Jungdeutschen Orden); Reichert; Richter, Bankier; Prinz v. Rohan; v. Rohr; **Sobernheim** von der Dresdener Bank (Jude); Sachsenburg von den Junkers-Werken; **Bankier Schwab** (Jude); Sauerbruch, Chirurg; Sahm, Oberbürgermeister von Berlin; Axel Seeberg von der Hochschule für Politik; **Silverberg** (Jude); **Dr. Solmssen-Salomonsohn** (Dedibank) (Jude); Schmid, Staatssekretär a. D.; Schubert, Preuß. Staatsrat; Max v. Schillings; v. Stauß; Dr. Walter Scholle; v. d. Schulenburg; Schiele, Minister a. D.; Prof. Spranger; Schlange-Schöningen; Schiffer, Staatssekretär a. D. (Jude); **Georg Tietz**, Warenhaus (Jude); Tasch; Dr. Gerhard Tischer; Thyssen; Treviranus; Voß, Rechtsanwalt des Landkriegerbundes; Vowinkel, Verleger;

Warburg*, Bankier (Jude); **Wolfers** von der Hochschule für Politik (Jude); Freiherr v. Wangenheim von der „Deutschen Tages-Zeitung"; Graf Westarp; Weber (Demokrat); Wirths; v. Winterfeld (DNVP.); **Dr. Weißmann**, Staatssekretär (Jude); Wasserbäcker, Pressechef der österreichischen Gesandtschaft; Wiens von der „Deutschen Tages-Zeitung"; Wronsky von der Lufthansa;

Zarden, Staatssekretär; v. Zeugen vom Arbeitgeberverband.

Das Verzeichnis macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit; immerhin verrät es recht interessante Zusammenhänge. Man sieht, daß der Kreis, der so plötzlich das „nationale" Präsidialkabinett geboren hat, reichlich mit Demokraten, mit Bank- und Industriemagnaten, mit Freimaurern und Juden durchsetzt ist; die mit einem Sternchen versehenen fettgedruckten „Herrenklubler" gehören gleichzeitig der maskierten Freimaurerloge an, die sich „Rotary-Klub" benennt. Der „Weltkampf" hat wiederholt auf diese internationale Gesellschaft, die 1905 in Amerika mit vier Mitgliedern gegründet worden ist und heute bereits in 68 Ländern 3600 Klubs mit rund 158 000 Mitgliedern besitzt, hingewiesen. Man hat hier, allen Leugnens ungeachtet, waschechtes Freimaurertum vor sich, das sich zu verstarnen sucht, weil die Völker es doch allmählich spitzgekriegt haben, daß man unter der stolzen Bezeichnung „Königliche Kunst" nichts als ein satanisches Intrigenspiel zur Verjudung und Verelendung aller arischen Menschen zu verstehen hat.

Auf einen wichtigen Umstand müssen wir allerdings noch hinweisen. Auch ultramontane Politiker sitzen im Rotary-Klub in trautem Verein mit Vertretern der goldenen Internationale. Herr Dr. Bracht ist Zentrumsmann, Dr. h. c. Scharnagel, Oberbürgermeister von München, ist frommer Bayerischer Volksparteiler usw. Gerade dieser Teilnahme schwarzer Politiker werden wir in Zukunft unsere besondere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Als Mitglieder des 73. Rotary-Distriktes, in dem Deutschland mit Oesterreich vereinigt ist, sind uns die folgenden Namen bekannt:

Bankier Melchior, Louis Levy-Hagen, Heinrich Arnhold, der Kölner Oberbürgermeister Adenauer, Scharnagel (München), der Hamburger Oberbürgermeister Petersen, der preuß. Staatskommissar Bracht, Kommerzienrat Berthold Manasse, der tschechische Kohlenjude Petschek, der Warenhausjude Alfred Tietz, der Reichstagsabgeordnete Schneider, Mitinhaber der „Kölnischen Zeitung" August Neven du Mont, der Hauptschriftleiter und Mitinhaber der „Dresdener Neuesten Nachrichten" Wolff, der jüdische Schriftsteller Bruno Frank, der unrühmliche Frankfurter Flachdachbaumeister Ernst May, der jetzt in Rußland ist, wo er hingehört, der Generalmusikdirekter Bruno Walter, der Literat Theodor Däubler und die beim Herrenklub bereits Genannten.

Die Verbindungslinien sind also ganz klar: Papen-Regierung — Herrenklub — Rotaryklub — internationales Freimaurertum + Hochfinanz + unbelehrbares Junkertum + elastisches Strebertum — Weltregierung des internationalen Judentums.

*

Wer sich über die Tatsache der innigen freimaurerischen Bindungen an das Weltjudentum immer noch nicht klar sein sollte, der lese im vorerwähnten „Handbuch der Judenfrage" das Kapitel „Freimaurerei" nach. Dort ist u. a. mitgeteilt, was der Ober-Kreis-Rabbiner Salomon Borchardt in seinem 1869 erschienenen Buche „Das Studium der Freimaurerei" aus der Schule geplaudert hat: „Nämlich, **Freimaurerei ist nur mit dem Begriff „Priestertum der alten Hebräer" zu erklären.**" Auch schrieb die Newyorker „Jewish Tribune" noch am 28. Oktober 1927: **„Die Freimaurerei ist auf dem Judentum gegründet, und wenn man vom Freimaurer-Ritual die Lehre des Judentums abzieht, bleibt nichts übrig."**

Man sieht also, von welcher Art die Truppen sind, die sich hinter dem Kabinett des Herrn von Papen zur Niederringung des Nationalsozialismus mobilisieren, und zu wessen Gunsten sie letzten Endes in Wahrheit aufgeboten sind. Gleichsam in einer tiefen Hypnose gehorchen sie einer ganz anderen Führung als der, zu der sie sich öffentlich bekennen, einer geheimen Führung, die es meisterhaft versteht, den Aufmarsch auf ein ganz anderes Ziel hinzudirigieren, als ihm selbst und seinen offiziellen Kommandeuren bewußt ist.

Der Jesuitismus, in gleicher Weise verjudet wie die Freimaurerei, außerdem vom fanatischen Willen zur Vernichtung des Protestantismus beseelt, leistet willige Hilfe.

Am 6. November wird eine für den schließlichen Ausgang des seit 1914 tobenden Religionskrieges entscheidende Schlacht auf deutschem Boden geschlagen werden. Entweder erleben wir eine neue, feste Verankerung der jüdischen Seeräuberflotte auf deutschem Grunde: Dann ist uns eine neue rasch fortschreitende Verelendung des deutschen Volkes gewiß; oder die endlich erwachte Selbstbesinnung allerweitester Volkskreise verhilft dem Nationalsozialismus zu einem noch überwältigenderen Siege, als es der letzte war, **dann ist es mit dem Weltherrschaftstraume Alljudas ein für allermal zu Ende,** und wir sprengen die Sklavenketten, in die uns das Novemberverbrechen geschmiedet hat, um wieder aus Hörigen Herren zu werden.

Die Parole lautet: Es geht ums Ganze! Nicht „Hindenburg-Papen oder Hitler?" darf es heißen, das wäre eine falsche, auf Täuschung berechnete Fragestellung; sondern es muß heißen: „Judentum oder Ariertum?", „Davidstern oder Hakenkreuz?", „Volkstod oder Aufstieg zu neuem Leben?"

Die ganz jüdisch regierten Auslandsmächte Frankreich und England geben sich bereits der Hoffnung hin, daß es Juda und seinen Helfern gelingen wird, sich durch Anklammerung an das Kabinett Papen abermals des Sieges über Deutschland zu versichern. Dafür zeugt der unverschämte Ton des Herrn Herriot in seiner Ablehnung der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung: „Nein, niemals, unmöglich!" Dafür zeugt der freche Vorwurf der Un-

klugheit in der diesbezüglichen Note Englands an die deutsche Regierung, zeugt seine maßlos freche Behauptung, Deutschland hätte keinen Anspruch darauf, daß auch die Siegermächte die im Versailler Vertrag übernommene Verpflichtung zur Abrüstung erfüllten!

So spricht kein Staat zu der Regierung eines anderen, wenn er sie für national hält, wenn er also glaubt, daß sie Ehre und Ansehen und Rechte ihres Staates mit äußerster Kraft zu wahren entschlossen sei. So spricht ein von Juden geleiteter Staat nur dann zur Regierung eines anderen, wenn er annimmt, daß auch sie bereits eine Gefangene des Judentumes ist, – sei es mit, sei es ohne ihr Wissen.

*

Die deutschen Wähler haben sich darüber schlüssig zu werden, ob sie dafür sorgen wollen, daß am 6. November die geheime, völkermordende Macht des internationalen Judentums auf der Strecke bleibe und dadurch die Bahn für ein starkes, sein Schicksal wieder selbst bestimmendes Deutschland frei werde, – oder ob sie mithelfen wollen, daß die Versklavung des deutschen Volkes unter jüdische, jüdisch-freimaurerische und jüdisch-jesuitische Geld- und Ungeistmacht auch weiterhin anhalte.

Religionskriege, auch das stellt Hans Blüher in seinem lesens- und beherzigenswerten Buche fest, pflegen 30 Jahre lang zu dauern. Fünfzehn Jahre lang, seit 1917, haben die Feinde den Ablauf aller Ereignisse gelenkt und bestimmt. Es ist Zeit, höchste Zeit, daß Deutschland für die kommenden Kampfjahre das Heft in die Hand bekomme. Das aber ist nur möglich unter der Herrschaft Hellsichtiger, denen alle Schleichwege Judas offenbar geworden sind, nur möglich unter der Herrschaft des Nationalsozialismus.

Nur Toren entscheiden sich, vor die Wahl gestellt, für die schwarze Kugel, die den Tod bedeutet!

*

Keine Diplomatie der Welt kann sich bezüglich der Weitsichtigkeit und der alles Leben durchädernden Organisierung ihres Willens mit der des Weltjudentumes vergleichen. Juda versteht es allein, sich zu seinen dunklen Zwecken in allen Völkern, die es verderben will, der führenden Männer zu bedienen, einmal der Demokraten, einmal der Marxisten, einmal der Nationalen; woher auch immer der politische Wind blasen mag: Juda fängt ihn in seine Segel! Die kindgläubige Unbefangenheit des deutschen Menschen bürgt dafür, daß er auf alle jüdischen Machenschaften prompt hereinfällt. Darum kann es nicht einmal als eine ehrenrührige Belastung der vielen deutschen Namen bezeichnet werden, daß sie in Freimaurerlogen, dem Rotaryklub und Herrenklub sich von den fünfsternigen Herren als schwarz-weiß-rot angestrichene

Wand benützen lassen. Man glaubt, zu schieben, und man wird geschoben. Sie wissen es eben nicht besser.

Meint man aber etwa im Volke, daß so ungeheuerliche Anstrengungen des Weltjudentumes, eine diktatorische Regierung in Deutschland zur Macht zu bringen, nur ein Phantom der bösen Antisemiten sein könnten, dann vergegenwärtige man sich gefälligst: Schon hatte sich die Hand des Nationalsozialismus dem Judentume um die Gurgel gespannt. Kam Hitler zur Macht und bewies der Welt, daß die Entmachtung jüdischer Einflüsse und jüdischer Auswucherung Glück und Segen für das Wirtsvolk bedeute, dann war nicht nur in Deutschland das Ende der Judenherrschaft gekommen, sondern auch alle anderen Kulturländer hätten die Prinzipien des Nationalsozialismus übernehmen müssen. Der zweitausendjährige Kampf des Judentums um die Weltherrschaft wäre in der Stunde seiner siegreichen Beendigung in die vernichtende Niederlage umgeschlagen.

Das zu verhindern, bietet das Judentum jetzt alle seine Kräfte auf. Es wird, wenn es nötig sein sollte, auch vor den gewaltigsten materiellen Opfern nicht zurückschrecken; es wird vielleicht Milliarden seines Geldraubes an den christlichen Völkern in ihre Staatskassen leiten, um neues Vertrauen und neuen Einfluß zu gewinnen; dadurch den Nationalsozialismus lahmzulegen und späterhin alles jetzt Geopferte sich vervielfacht zurückzugaunern.

Das erklärt die Verhandlungen auf dem jüdischen Weltkongreß in Genf, das erklärt die Tätigkeit des Herrenklubs und des Rotaryklubs, das erklärt die Papenfreundlichkeit der Herren Hugenberg und Seldte.

Der 6. November ist ein Großkampftag, ein Schicksalstag nicht bloß des deutschen Volkes, sondern aller arischen Menschheit!

Die vorliegende Schrift ist ein Sonderdruck aus dem Heft Nr. 107 von

„Der Weltkampf"

Monatsschrift für Weltpolitik, völkische Kultur und die Judenfrage aller Länder
(Preis des Einzelheftes Mk. —.50, vierteljährlich Mk. 1.50 und Porto!)

Arbeiten wie die vorliegende finden Sie als Leitaufsätze in jedem Heft. Der Weltkampf spricht zu allen deutschen Brüdern von der großen Gefahr des Weltjudentums in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. Eine Reihe weiterer kleiner Aufsätze und Stimmungsbilder aus allen Ländern handelt von der Weltverjudung und ihrer Abwehr und macht die Zeitschrift überaus farbig und interessant. Verlangen auch Sie ein kostenloses Probeheft und versuchen Sie es mit einem vierteljährlichen Probebezug um den geringen Betrag von Mk. 1.75 einschließlich Porto!

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1932 by Deutscher Volksverlag, München, Paul-Heyse-Str. 9
Druck: Münchener Druck- und Verlagshaus G. m. b. H.